

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

251 (27.10.1906) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellbar und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 251.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 27. Oktober 1906.

26. Jahrgang.

Aus der Partei.

Sozialdemokratische Schiffe und Geschworene. Zu der Zeit, da die Sozialdemokraten in Konstanz als Partei fungierte und daß diese Tatsache einige bürgerliche Kreise sehr aufgeregt habe, wird dem Vorwärts Stuttgart geschrieben: Auch hier fungieren Parteigenossen schon seit mehreren Jahren in der Eigenschaft, ohne daß jemals von gegenseitiger Verachtung worden wäre, die Befähigung unserer Parteigenossen für das Richteramt in Konstanz zu geben. Es waren bisher schon Schöffen in Konstanz unser Parteigenossen und Gemeinderat Konstanz das sozialdemokratische Bürgerausschussmitglied, Genosse Belli, der bekannte frühere Expedient der Sozialdemokratie und jetzt Geschäftsführer der Stuttgarter Parteizentrale, Genosse Leipart, der Vorsitzende des deutschen Holzarbeiterverbandes, der Genosse Ulrich, Krikloff, Geiger, Feuerstein, und Wolf. Auch zu Geschworenen sind schon Parteigenossen ausgeselbst worden, so Genosse Geschäftsleiter der Schwäbischen Landwehr und Genosse, Hauptkassierer des deutschen Holzarbeiterverbandes.

Die Teilnahme von Sozialdemokraten an der Wahlprüfung ist für sie noch nicht in so hohem Maße gekommen als die sächsische und preussische. Letztere ist zu bemerken, daß die Zahl der Sozialdemokraten in den Kreisen der Schöffen noch nicht der Stärke der Sozialdemokratie in der Bevölkerung entspricht.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

23. Okt. Wie wenig man sich hier oben um die Gesundheit der Bauarbeiter bekümmert, möge man sich denken. Nützlich veranlaßte die von den Gewerkschaften ins Leben gerufene Bauarbeiterkommission eine Baukontrolle, die ein dauerndes Resultat zutage förderte. Kontrolliert wurden die Bauten. Gut zu nennen waren die Gerüste nur auf dem Bauplatz. Mängel verschiedener Art zeigten sich bei den Bauten. Ganz schlecht waren die Gerüste auf zwei Bauplätzen. Die Hauptlände sind ja, wenn man die Gerüste und das Baumaterial gut unter Dach ist, nur ein einziger in guten Zustande, d. h. wenig gefährlich. Die übrigen sollten jeder Veranschaulichung der Bauarbeiten vorzuziehen waren auf 10 Bauplätzen. Verbandsgegner konnte nur auf zwei Bauplätzen werden. Es ist zwar nicht zu verwundern, daß

hier und in der ganzen Umgebung solche Mißstände existieren, denn um die Einhaltung der ministeriellen Verordnung vom 20. April 1904, Bauarbeiterchutz betreffend, bekümmert sich niemand. Die behördliche Baukontrolle erstreckt sich in der Hauptsache nur auf die Bauausführung, das weitere überläßt man den Arbeitern selbst, die mögen sehen, wie sie zu ihrem Rechte kommen. Trifft ein Arbeiter gegen diese Mißstände auf, so hat er Mühe, Kollegen, die nur für die Interessen ihrer Nebenbuhler eintreten, durch Denunziation ums Wort zu bringen. Jedenfalls wäre es seitens einiger Unternehmer besser, sie würden sich mehr um diese Sache bekümmern, es würde dies ein besseres Licht auf deren sogen. Arbeiterfreundlichkeit werfen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß man sich von gewisser Seite aus mehr um die Einhaltung genannter Verordnung bekümmert.

Holzarbeiterkonferenz. Anlässlich der württembergischen Landesversammlung, die am 14. Oktober in Stuttgart stattfand, hielt der Bau 15 eine Konferenz ab, die nicht nur von Kollegen, sondern auch von Parteigenossen recht zahlreich besucht war.

Gewerkschaftler Kauf hob hervor, daß die allgemeine Teuerung jeden aufgeschlagenen Arbeiter veranlassen müsse, für die Erweiterung der gewerkschaftlichen Organisation nach besten Kräften tätig zu sein. Die „christlichen“, richtiger die „katholischen“ Gewerkschaften, handeln im Auftrag des Zentrums und wie die Vorgänger der jüngsten Zeit in Köln beweisen, haben auch unsere Unternehmer an ihnen die größte Freude. „Katholisch“ und „Zentrum“ ist Krampf, ist die Parole jener sogenannten Arbeiterorganisationen. Wenn jenes zur Schau getragene Christentum ins Deutsche überetzt wird, dann ist das Resultat, Schwindel und gemeine Verleumdungen. So sagt einer jener „Führer“, wir hätten „in diesem Jahr in Württemberg deshalb so viele Lohnbewegungen, weil die Landtagswahl sei“. Eine weitere Behauptung ist: „Die Kassierer der freien sind unsicher, weil sie kein Gewissen haben.“ Von den Sägearbeitern sagt ein „christlicher Sekretär“: „Von jenen Arbeitern wollen wir nichts wissen, diese kosten uns nur und bringen uns nichts ein.“ Von den Kerntenen der Armen wollen jene „christlichen“ Herren also nichts wissen, denn die „bringen nichts ein, die kosten uns.“ Gewiß, es ist jesuitisch.

In der Diskussion war man sich einig, daß die Holzarbeiter sich nur in dem Deutschen Holzarbeiterverband organisieren müssen.

Wit Weguz auf die Agitation wende man sich an die Adresse Gg. Kauf, Stuttgart, Holzstr. 1611.

Badische Chronik.

Bell a. S. 22. Okt. In Nr. 245 des Ortenauer Anzeiger (Sprechsaal) befristete sich ein „angeblicher“ Postmeister Drexler und seinen Müllern. Dieser +-Artikel scheint ein echt bornierter Speiser erster Güte zu sein, dem jedes Verständnis für Müll und für die in Betracht zu stehenden Verhältnisse abgeprochen werden muß. Herr A. Drexler ist 27 Jahre Müllmeister, dabei die letzten 15 Jahre als Kapellmeister der hiesigen Kapelle tätig. Mit Dingen, Fleisch und Aufopferung waltete er seines Amtes. Ueberall, wo er mit seiner Müll hingekommen war, war man stets zufrieden mit dem Zeiter und den Leistungen. Daß Herr A. Drexler auf der Höhe der Zeit stand, dafür sind für uns andere, nicht der +-Artikel mit seinem Anhang, maßgebend. Dieser +-Müllmeister sieht in Herrn Drexler den Sündenfresser und das schuldige Karmel der ungelunden Verhältnisse und Zustände. Nein, Drexler! Nicht Kapellmeister Drexler ist es, dem die unerträglichen Verhältnisse und Unentschlossenheit vorgeworfen werden können, sondern diese

Karmel sitzen ganz wo anders, da nämlich, wo die Unentschlossenheit schon wahre Orgien gespielt hat.

Nun weiter. Wir Müllmeister sollen in letzter Zeit den Dogen zum Platz gebracht haben durch übertriebene Ansprüche und Forderungen. Wie liegen denn die Dinge eigentlich, wenn man sie ehrlich und mit offenem Visier betrachtet? Die 18 Mann starke Müll hat statt 100 jetzt 150 M. jährlich verlangt; ferner ein von Wägen und Ungeziefer freies Müllzimmer, zudem ist das jetzige Müll und noch. Beim Wägenempfang, anlässlich der Firmung, wo jeder Müllster 1/2 Tage mitten in der Woche verfahren mußte, wurde pro Mann 5 M. verlangt; bemerkt sei noch, daß alles Arbeiter und davon die meisten Familienväter sind. Dem Herrn Drexler schien diese Forderung auch zu hoch gewesen zu sein, man speiste anfänglich die Müllster mit 8 M. ab. Mit allem Müll und Müll, um eine Menge zu vermeiden, erhielten wir den Rest unserer Forderung. Vielleicht hat Hochwürden geglaubt, mit dem bischöflichen Segen uns satt speisen zu können. So wurde uns auf Bestellung vom Bürgermeister für das Abholen und Konvertieren bei einem Freiburger Verein die Forderung von 20 M. ver-

Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde liest, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anechtung. Bemühten wir uns dieses Mittels und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein.

Wilhelm Liebknecht.

worfen. Diese Angelegenheit barzt noch ihrer Erlebigung und ist dies sehr bezeichnend für gewisse Herren.

Es kommen noch die kirchlichen und patriotischen Tage, die Rathausmusik, dann die notwendigen Proben. Ueberfallen jetzt sehr ruhig und sachlich; es dürfte wohl schwer fallen, festzuhalten, ob wir wirklich übertriebene Forderungen gestellt haben. Aber für einen Speiser ist eine noch so bescheidene Forderung eine Unverschämtheit.

Den Gipfel der Frechheit hat dieser „angebliche“ Müllmeister erreicht mit dem erhabenen Hinweis, daß der Parteiparagraf innerhalb der Müll diktiert werden. Wenn das wahr wäre, so hätten wir bei oben angeführten Veranlassungen überhaupt nicht gespielt. Der befreundete Hauch, der jetzt über die Müll und Bevölkerung umwehen soll, wird sicherlich sehr wohlwollend auf sie einwirken, mit dem Bewußtsein, die Stabskapelle befreit zu sehen. Arbeiter, Müllmeister, seid einigend dieser schoffen Behandlung. Ob hierbei der Gemeinderat oder der Landgraf hart oder weich wird, kann uns Wurst bleiben.

Müßig. 22. Okt. Von der Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit der Kavallerie konnte man sich heute hier überzeugen; sehr da in der Nähe ein roter Dragoon aus Karlsruhe einen mit Drogen beladenen Wagen nach A. a. M., also von Karlsruhe in das Amt Rastatt. Die Drogenbesitzer sollen für eine Fahr 3 M. Fuhrlohn bezahlen. Welchen dieses Geld die Steuerzahler oder die Regimentskasse?

Sornberg. 26. Okt. Das Schloßhof (Vesler Wäld) ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

St. Georgen. 26. Okt. Vom 1. November ab erscheint hier eine Nebenausgabe des Schwarzwälder, Amts-

verpflichteter für Wiltlingen. Das täglich erscheinende Blatt errichtet dort ein eigenes Bureau und nennt sich St. Georgener Tagblatt.

Gemeindezeitung.

Durmersheim. In unserer Gemeindeverwaltung gibt es demnächst Personalveränderungen. Dem bisherigen Rechnungsrat wurde sein Amt so ersichert, daß er „demissionierte“. An seine Stelle soll angeblich ein Zentrumskandidat kommen. Ratsschreiber und Grundbuchführer scheiden freiwillig aus; ersterer aus Altersschwäche und letzterer wegen Krankheit. Wichtige Veränderung findet gegenwärtig die Friedhofserweiterung mitten im Ortsplan! — Wie das groß. Ministerium in Karlsruhe dazu seine Einwilligung geben konnte, ist uns tatsächlich ein Rätsel! — Bekanntlich geht das Weistesen dahin, die Ruhestätten der Verstorbenen hauptsächlich aus sonitären Rücksichten außerhalb der Ortspläne zu legen. Wir werden später an der Hand von Zahlen nachweisen, was die Gemeinde durch dieses „Weistesen“ „gepart“ hat. — Genossen, forset dafür, daß Männer ins Rathaus ziehen, welche fortchristlichen Ideen verfolgen.

r. Müggelsheim. Schon des öfteren wurde von uns Seite darauf hingewiesen, daß es ein unbilliger Zustand ist, wenn ein großer Teil von Gemeindegliedern Polizeidienern, Feldbütern und alle Strafgelehrte oder auch nur einen Teil derselben zumuten läßt, um sie durch anzutreiben, mehr zu strafen. Auf diese Weise soll das von den Gemeinden bezahlte, meist niedrige Gehalt erhöht werden. Die Leute sind deshalb förmlich gezwungen, dort, wo sie, wie man zu sagen pflegt, ein Auge zudrücken müßten, strenger vorzugehen, als es notwendig und nützlich ist. Dieses System scheint auch im benachbarten Oberweiler gehandhabt zu werden. Vertrieben sich da eine größere Anzahl hiesiger junger Burden (ihre zwölf sollen es gewesen sein) an einem schönen Oktober-Sonntag die Zeit damit, auf der Gemerkung Oberweiler auf den Wiesen herumzuwandern; unter anderem sollen sie auch auf Hochstammstämme gemorren haben. Die Burden behaupten zwar, sie hätten sich nur gegenseitig bombardiert. Sei dem, wie ihm wolle, das Auge des Oberweilers Feldbüters hatte die Burden erblüht und das Verbrechen wurde mit je einer Mark Strafe od. einen Tag Haft bestraft. Wir sind der Ansicht, daß das Bürgermeisteramt in Oberweiler hier eingeschoben zu streng vorgegangen ist. Denn im Oktober ist alles abgemacht und auf Hochstammstämmen wird durch Werfen im allgemeinen kein Schaden verübt. Ein strenger Beweis hätte es auch sein. Die Burden im Alter von 12 bis 14 Jahren waren sich der „Strafbarkeit“ ihrer Handlungsweise nicht bewußt, weil das Laufen auf den Wiesen im Oktober im allgemeinen nicht bestraft wird. Hochstammstämme sind kein Verbrechen. Und nun vollends die Art der Bestrafung, wie sie das Bürgermeisteramt Oberweiler beabsichtigt. Ein hiesiger Bürger nahm die Strafanträge von Oberweiler über, was unzulässig ist. Die Eltern mußten hier 10 Pf. Bestrafungsgeld bezahlen. Als am letzten Sonntag einige der Bestrafen ihre Strafe bezahlten, mußten sie nochmals 10 Pf. Bestrafung bezahlen. Wir fragen nun, für was? Das ist denn doch zu weit gegangen.

Verammlungsberichte.

Partei.
E. B. Untergrombach, 26. Okt. Am Sonntag sprach unser Vertreter im Reichstage Genosse Adolf Ged in der Festhalle hier über die Tätigkeit des Reichstages. Er gab uns in seinen vorzüglichen Ausführungen ein übersichtliches und freudiges Bild unseres Reichstages, wobei er die Stellung der einzelnen Fraktionen im Reichstage zu dem Etat gebührend beleuchtete. Zum Schlusse behandelte er eingehend, anknüpfend an die Kopernikus Affäre, das Militärpensionsgesetz und unser Militärvereinswesen, was gerade für unseren Ort besonders interessant war.

Wir danken unserem Genossen Adolf Ged nochmals für sein Referat und hoffen bestimmt, daß die Untergrombacher noch nicht politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich das, was der Referent sowie der Vor-

konnte das Wort „Sichgehenlassen“ nicht einmal aussprechen, aber er war weit genug in der Welt herumgekommen, um zu wissen, daß ein ganzer Mann für sich selbst einstehen muß.

Doch es hat Philosophen und einfache Männer gegeben, die auf Mathias schworen und nichtsdestoweniger zu der Hilfsklasse der Hungerleider besteuerten. So war es auch mit Jurgis bestellt, der für seine unglückselige Idee zu haben war und doch mit Krauer im Herzen umherging, weil sein armer alter Vater sich irgendwo auf den Höfen herumdrückte, um irgend eine Arbeit zu finden.

Der alte Antanas hatte von Kindheit an gearbeitet; er war mit zwölf Jahren von Haus weggegangen, weil sein Vater ihn geschlagen hatte, als er lesen lernen wollte. Und er war stets ein zuverlässiger Mann gewesen; ein Mann, den du monatelang allein lassen konntest, wenn du ihm klar gesagt, was er in der Zwischenzeit tun sollte. Und nun sah er hier, an Leid und Seele gebrochen, und fand in der großen Welt so wenig ein Plätzchen wie ein tranter Hund. Er hatte hier ein Heim und es sorgte jemand für ihn, auch wenn er niemals Arbeit bekam, aber seinem Sohne kam doch ab und zu der Gedanke, es wäre besser anders. Antanas Rudis war wohl in jedem Gebäude Padingtonns gewesen, beinahe in jedem Räume; er hatte morgens unter der Menge der Arbeiter gestanden, bis der Kapitän aufmerkam auf ihn wurde und ihn aufforderte, nach Hause zu gehen. Ebenso war er in allen Läden und allen Hallen gewesen und hatte um eine kleine Arbeit gebittelt, aber alles hatte man ihn hinausgewiesen, oftmals unter Verwünschungen. Nicht einmal gefragt hatte ihn jemand.

Alles das untergrub das Fundament des sicheren Gebäudes, das Jurgis sich in seinem Glauben an die Folgerichtigkeit der Welt Dinge aufgebaut hatte. Der Müß im Fundament war groß, so lange Debe Antanas auf der Jagd nach Arbeit war — aber er vertiefte sich noch, als der Alte endlich eine Arbeit fand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sumpf.

von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Die Vögel wurden in die Wände der Küche geschlagen, um Sachen daran zu hängen. Bei jedem Vogel gab es einen Familienrat, wo überlegt werden sollte. Jurgis verbot den Vögeln und verlegte sich dabei den Finger, weil der Vögel zu klein war und er wurde beinahe zornig, denn es nicht zugelassen hatte, daß er 15 Cent mehr von diesen Hammer anlegte. Jetzt mußte sie es mit dem Hammer versuchen. Sie verlegte sich wieder und schrie. Aber mußte deshalb gleich von den Frauen von Jurgis gelöst werden? Als alle einen Versuch gemacht hatten, waren die Vögel geschlagen und die Sachen aufgehängt. Jurgis sah eine große Vögel auf dem Kopf heimgeworfen, er schied jetzt Jonas weg, um noch eine andere Vögel, die er auch gekauft hatte; morgen wollte er aus dem Sumpf herausnehmen. Früher hinein- und sie dann als Schränke und Böcke in die Zimmer stellen.

legte mehrere Scheiben Brot mit Schmalz hinein — Butter konnten sie nicht bestreiten, aber Zwiebeln und ein Stück Käse — und so wanderten sie fort zur Arbeit.

Es schien Jurgis, als wenn er jetzt zum erstenmal wirklich arbeitete; er hatte zum erstenmal etwas zu tun, was ihn ganz in Anspruch nahm. Als er mit seinen Leuten oben auf der Galerie gehenden und die Männer an den Fleischbänken arbeiteten, hatte er sich über die Eise und Kraft gewundert, womit sie wie wunderbare Maschinen arbeiteten. An die Wutarbeit dachte er damals nicht, das kam erst, als er selbst das Wutbandwerk anfang und seinen Tod ausging. Da sah er die Dinge in anderem Lichte, er sah jausagen die Innenseite. Das Trost, das sie hier hatten, erforderte die volle Aderkraft eines Menschen von dem Augenblicke an, wo der erste Stier fiel bis zu den Tönen der Mittagsglocke und wieder von halb eins bis — der Himmel wußte es allein, bis zu welcher Stunde des Abends. Da gab es keinen Augenblick Ruhe für den Mann, nicht für sein Auge, nicht für seine Hand, nicht für sein Hirn. Jurgis sah, wie die ganze Sache inszeniert wurde. Einige Arbeiter gaben das Arbeitstempo an; für diese Kosten waren Männer auszuwählen, denen hoher Lohn gezahlt wurde und die häufig wechselten. Diese Schrittmacher waren leicht zu finden. Sie mußten unter den Augen der Aufseher arbeiten und schuften wie Bestien. Man nannte das „die Rinde antreiben“, und wenn irgend einer dieses Arbeitstempo nicht einhalten konnte — so fanden draußen Hunderte, die bestellten, man solle es mit ihnen versuchen.

Jurgis hoch das nicht an; im Gegenteil, es gefiel ihm. Hier brauchte er nicht mit den Armen um sich zu schlagen, wie er es bei seiner früheren Arbeit hatte tun müssen. Er lagte innerlich über sich selbst, wenn er die Leiche herunter wusch und dabei hin und wieder einen tauben Blick auf seinen Vordermann warf. Seine Arbeit war ja nicht gerade die angenehmste, aber es war nützliche Arbeit. Und was kam ein Mann besseres vom Leben verlangen als etwas Nützliches tun dürfen — und guten Lohn dafür bekommen.

So dachte Jurgis, so sprach er auch in seiner geraden, freien Weise, merkte aber zu seinem Erschrecken, daß ihm das von seiner Umgebung beargwöhnt wurde, denn die mei-

sten Männer hatten eine andere Ansicht von der Sache. Es verwirrte ihn förmlich, als er zum erstenmal entdeckte, daß die meisten Männer ihre Arbeit geradezu haßten. Sie haßten die Aufseher und sie haßten die Eigentümer. Sie haßten den ganzen Platz, die ganze Nachbarschaft, ja die ganze Stadt — mit einem alles umfassenden Bitteren, scharfen Haß. Frauen und kleine Kinder waren dem Haß verfallen — alles war verwünscht, verwünscht wie die Hölle, alles hier war verwünscht! Als Jurgis sie fragte, was sie eigentlich meinten, wurden sie argwöhnlich und begnügten sich mit der Antwort: „Laß nur gut sein, du bist nun einmal hier und wirst es schon selbst finden.“

Vor allem aber konnte sich Jurgis das Problem der „Gewerkschaften“ nicht lösen. Er hatte keine Ahnung von solchen Sachen und mußte es sich erst erklären lassen, daß die Männer sich zu solchen Verbänden zusammenfanden, um für ihre Rechte zu kämpfen. Jurgis fragte, was sie unter diesen Rechten verstanden, — er fragte ganz treuherzig, weil er nicht die geringste Idee von irgend einem Rechte hatte, — außer dem Recht, sich Arbeit zu suchen, und dann zu tun, was ihm befohlen wird. Seinen Mitarbeitern ging gewöhnlich bei seinem harmlosen Gefrage die Geduld aus, sie nannten ihn einen Narren. Eines Tages kam ein Abgeordneter der „Fleischergewerkschaft“ zu ihm und wollte ihn als Mitglied gewinnen. Als aber Jurgis dann erfuhr, er solle sich von einem Teile seines Geldes trennen, wurde er sehr zurückhaltend. Der Abgeordnete, ein Zehnder, der nur wenige Worte Sittlich verstand, wurde wütend und fing an zu drohen. Zuletzt geriet Jurgis in noch größere Wut und ließ deutlich durchblicken, daß mehr als ein Zehnder dazu nötig sei, ihn in den Verband zu pressen. Allmählich erst lernte er verstehen, was für einen Endzweck die Männer mit ihren Gewerkschaften bezweckten: die Gehälter sollte aufgehoben! Sie taten ihr Bestes, um eine Verlangsamung der Arbeit zu erlangen, weil viele unter ihnen waren, die die Hoff nicht ertragen konnten, durch die sie geradezu tot gemacht wurden. Jurgis aber hatte keine Neigung für solche Ideen. Er konnte die Arbeit leisten, meinte er, also müßten es auch andere, wenn sie wirklich etwas tauten. Wenn nicht, konnten sie ja einfach anderwärts hingehen. Jurgis hatte nicht in Wäldern studiert, er

hand des Wahlvereins über die Presse und die Organisationsfrage, auch endlich einmal merken.

Wir bedauern, daß der große Festhallaabend nicht noch besser besetzt war.

Es fiel sonderbar auf, daß in dieser öffentlichen Versammlung keiner unserer hiesigen Genossen, noch deren Anhänger, zu sehen waren. Dies ist aber schließlich begreiflich, denn auch das hiesige Zentrum hält keine öffentlichen Versammlungen, sondern lediglich Zentrumsversammlungen ohne Diskussion ab, in welchen Andersdenkende nicht zu Wort kommen können.

So führt das Zentrum auch hier, wie überall, seine Leute fest am Leiseln, abgeschlossen gegen äußeren Einfluß, damit seine Anhänger ja nicht in die Lage kommen, das schuldbeladene und schuldbehaftete Gewissen seiner Oberbanngen anzuzweifeln.

Arbeiterfeste.

Gemeindearbeiterverband. Am 20. d. M. hielt der Verband der Gemeindearbeiter, Zahlstelle Karlsruhe, das 2. Stiftungsfest ab. Der Saal der Restauration Währlein war dicht besetzt, der Sängerbund „Vorwärts“, welcher mit seiner Sängerkorps fast vollständig erschienen war, trug einige prächtige Lieder vor, wofür wir an dieser Stelle unsere Dank aussprechen. Auch einzelne Mitglieder des Sängerbundes trugen viel zum unterhaltenen Teil bei, so u. a. die Jünger Lauterbergkloster. An Stelle des verhinderten Festredners Hofmann hielt der wegen seiner Verbandsbürgerschaft gemährzettelte Vorsitzende Busch eine kurze Ansprache. In seinen Ausführungen deutete er darauf hin, wie man hier kämpfen müsse und welche Schwierigkeiten man dem Verband jetzt noch mache, und dennoch sind wir in der Lage, unser 2. Stiftungsfest abzuhalten, dank den überaus großzügigen Spenden.

Zum Schluß forderte er noch auf, dem Verband beizutreten und alle Sonderorganisationen zu meiden, da dieselben nichts zu erzielen vermöchten.

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 25. Okt. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Wald a. d. Bertrere der groß. Staatsanwaltschaft: Referendar Bede.

Am Vormittag des 8. September lag ein Dieb in das Pfarrhaus zu Dettigheim ein und entwendete aus einem Zimmer den Geldbetrag von 70 Mk., mehrere Pöfel, ein Kilometertafel, zwei Bücher, Taschentücher und einen Leberzieher. Der Täter wurde nach am Abend des gleichen Tages in der Person des vielfach bestrafte Schulmagisters Ludwig Wäskle aus Heimsiedten verhaftet. Bei seiner Festnahme gab Wäskle dem Genarmen an, er heiße Beil und stamme aus Kottweil. Die gleiche unwahre Angabe machte er bei seiner protokollierten Vernehmung vor dem Amtsgericht Mairath. Der Angeklagte befand sich bis 8. Juli in Forzheim in Stellung. Von diesem Tage an trieb er sich beschäftigungslos herum; er kam am 8. September nach Dettigheim. Ein dem damals Feiertag und in den Vormittagsstunden befand sich fast die ganze Gemeinde im Gottesdienste. Dieser Umstand kam den diebischen Absichten des Wäskle sehr zu statten, denn auch im Pfarrhause war um diese Zeit niemand anwesend. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall und wegen falscher Namensangabe unter Anrechnung von 8 Wochen Untersuchungshaft zu 3 Jahren Zuchthaus, 8 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht.

Drei junge Burschen, die sich seinerzeit in der Zwangs-erziehungsanstalt Weingarten kennen lernten und später nach der Entlassung aus der Anstalt in verschiedenen Verbrechen in Durlach heim untergebracht wurden, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten in diesem Falle waren der 15 Jahre alte Schreinerlehrling Viktor Göppicus aus Weingarten, der 17 Jahre alte Bierbrauerlehrling Karl Fiele aus Lahr und der 18 Jahre alte Schmiedlehrling Ernst Althoff aus Pfaffenbachheim. Göppicus befand sich bei dem Eingekerkerten in der Lehre. Am Monat August stahl er aus der Wohnung seines Meisters den Geldbetrag von 100 Mk., während Althoff Badie stand. Der größte Teil dieser Summe ging in den Besitz des Althoff über. Am 2. September benötigte Göppicus wiederum die Abwesenheit seines Meisters, um einen Diebstahl auszuführen; er entwendete ihm dieses Mal 136 Mk. um eine Ueberfischung zu beschaffen, hielten Fiele und Althoff vor dem Hause Wache. Das Geld teilten sie untereinander und machten damit gemeinsam einen Ausflug nach Baden. Göppicus lehrte abends nach Durlach heim zurück, während die beiden anderen in die Schweiz flüchteten. Am nächsten Tage entwendete Göppicus zwei Nebenlehrlingen die Geldbeträge von 150 Mk. und 20 Pf. und machte sich dann gleichfalls aus dem Staube. Alle drei wurden bald darauf verhaftet. In der heutigen Verhandlung waren die Angeklagten geständig. Der Gerichtshof verurteilte Göppicus zu 4 Monaten 1 Woche, Fiele zu 3 Monaten und Althoff zu 4 Monaten Gefängnis. An jeder Strafe kommt 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug.

Auf der Ortsstrafe zu Teufelsneureuth wurde am 19. August, abends etwa um 10 Uhr, in der Nähe eines damals in dem genannten Orte ausgeschlagenen Karussells ein 11 Jahre altes Mädchen namens Mälinger von einem mit zwei Pferden bespannten Gesellschaftswagen überfahren und dadurch so schwer verletzt, daß es am anderen Tage starb. Der Fahrer dieses Fuhrwerks war der Kutscher Philipp Schühmacher aus Wintersheim, hier bedienstet. Er stand heute vor der Strafkammer der fahrlässigen Tötung angeklagt, weil er durch seine Nachlässigkeit den Unfall herbeigeführt hatte. Der Angeklagte wurde mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Eine 74jährige ins Gefängnis. Es ist wahr, sie ist schon oft vorbestraft, die am Weihnachtstag 1892 geborene Schneidemeisterstümmel Kath. Firmida von Reckhausen. In den ersten Jahrzehnten ihres Lebens ja nicht, aber später, als Not und Krankheit ins Haus kamen und schließlich der Mann starb. Da kam der Hunger, der schon so viele zu Verbrechern begabiert hat. Sie sah sich auch kein Sachvermögen, der nach bestem Wissen und Gewissen „bei Welt dem Almächtigen und Allosierenden“ schwören konnte, daß sie eine demittellose, freizupredende Kleptomane sei. Sie war eine gemeine Diebin und gehörte als solche ins Gefängnis, ins Zuchthaus! Neuerdings sieht sie vor dem Gericht, beschuldigt, auf dem Augustburger Wochenmarkt ein Körbchen mit Eiern gestohlen zu haben. Die „Diebsbeute“ war ihr sofort wieder abgenommen worden. Auf die Frage, warum sie gestohlen habe, meinte sie, weil sie von der Welt, die sie hier und da an einem Tag noch verdienen könne, nicht leben konnte. Das Gericht billigte ihr „in Anbetracht ihrer kümmerlichen Lage“ und des geringen

Wertes des Gestohlenen mildernde Umstände zu, somit mußte sie als Mindeststrafe 1 Jahr Zuchthaus verhängt werden. So geht es mit der „bei Vorhandensein mildernder Umstände auszusprechenden Mindeststrafe“ von drei Monaten Gefängnis ab.

Mit tränenlosen Augen humpelt sie aus dem Gerichtssaal, gewiß Segenswünsche im Herzen für eine Gefängnisstrafe, die ihr, der 74jährigen Greisin, für die kalte Winterzeit ein Asyl zu bieten vermag — im Gefängnis.

Arbeiterversicherung.

Hamburg, 19. Okt. Darf ein Minderjähriger über seine Pähne verfügen? Das Landgericht hat am 22. Februar den Zahntechniker August Robert Jastron von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Der Buchdruckerlehrling S. 14 Jahre alt und Mitglied der Krankenkasse, wollte sich zwei Pähne füllen lassen. Der Angeklagte erlangte aber schließlich von ihm die Erlaubnis sie auszugeben und zog sie aus. Wie durch Sachverständige festgestellt ist, war die Entfernung des einen Zahnes unnötig, es lag also eine Körperverletzung vor. Das Landgericht hat aber eine strafbare Handlung nicht angenommen, weil der subjektive Tatbestand nicht gegeben erschien und die Verletzung der Berufspflicht durch Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt nicht vorlag. Der Angeklagte hat geglaubt, der Kunde könne ohne die Erlaubnis seines Raters selbst bestimmen, ob die Pähne auszugeben seien, da er selbständiges Mitglied der Krankenkasse ist. Das Gericht hat hierin einen zivilrechtlichen Irrtum erblickt, der dem Angeklagten zugute kommt. Weiter hat das Gericht angenommen, daß der Irrtum des Angeklagten in Bezug auf die Frage, ob die Entfernung der beiden Zähne notwendig war, entschuldigend sei, da er (als fröhlicher Barbier, der nur zwei Jahre bei einem Zahntechniker gelernt hat) nur mangelhaft vorgebildet sei.

Auf die Revision des Nebenklägers hob das Reichsgericht am Montag das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der Grund, daß der Angeklagte nicht genügend vorgebildet sei, erschien dem Reichsgericht nicht zureichend. Wenn der Angeklagte, wie festgestellt ist, bei einer Reihe von Krankenkassen zugelassen ist, so ist anzunehmen, daß er genügende Kenntnisse besitzt.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu beziehen.)

Ein Leuchtturm des Wissens.

Unaufhaltsam ergießen sich die Blüten der papiernen Aufklärung über den Büchermarkt, und unmöglich ist es für jeden, auch nur das, was seinem besondern Wissensgebiete angehört, zu überschauen und das Hervorragendste kennen zu lernen. In dieser immerwährenden Menge, in diesem Drängen und Stoßen von Büchern sieht einem Leuchtturm gleich das Werk, das die ganze Weisheit des Tages in sich birgt, eine deutsche Erfindung, das Konversations-Lexikon. Koeben ist der „Kleine Brockhaus“ erschienen, der neben dem 17bändigen großen Bruder mit seinen zwei Bänden eine bescheidene Rolle zu spielen scheint, der aber an Bedeutung für die große Masse des Volkes ihm übertrifft. Bei dem Großen Lexikon soll es wiederholt vorgekommen sein, daß es als ein wertvolles Einrichtungsstück unausgepackt in der „guten Stube“ prangt! Auch der „Kleine Brockhaus“ ist ein Brunnstüd,

aber so wenig umfangreich, daß, wo ein Mensch nach der „Kleine Brockhaus“ neben ihm beizutreten vermögen findet, auf dem Schreibtisch, auf dem Schreibtisch oder wo es sonst sei. Die Lösung der richtigen Aufgabe, auf jede vernünftige Frage kurze, klare Antwort zu geben, sind über 80.000 Wörter bereit, die durch 4500 Abbildungen und unterteilt werden, wo es im Interesse der Klarheit und besseren Uebersicht des Textes demselben Zweck dienen 108 Seiten Textbelegungen, denen ausführlichere Darstellungen Platz gelassen haben. Da finden wir Tabellen zur Veranschaulichung, eine Zusammenstellung der Abstände zwischen den Weltteilen, Österreich und der Welt, Uebersichten über die Ringe und Maße, sowie Uebersichten aller Länder, über die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, über die Hauptstädte der Geschichte und der Weltliteratur. Kurz, wo man die Werke hinhaut, findet man alles aus dem Bereich der Wissenschaften, der Kunst, der Geographie, der Geschichte und der Weltliteratur. Der „Kleine Brockhaus“ bezweckt, ein gleichmäßiges Uebersicht über die gesamte Wissenschaft zu geben, und er hat sich zu diesem Zweck eine Zusammenstellung der besten, die in der Welt vorhanden sind, vorgenommen. In der ersten Reihe stehen die Darstellungen zum obersten Gelehrten unserer Zeit, aber von selbst, daß die exakten Wissenschaften, die mit Handel und Verkehr und das moderne Leben in seinem vielseitigen Getriebe in erster Reihe in Betracht kommen. Die sozialen Fragen sind in der zweiten Reihe, die durch Beilagen (Arbeitsverhältnisse, Genossenschaften, Streit usw.) eine weitere Erweiterung erfahren. Auf dem Gebiet der schönen Künste wird man kaum einen Namen vermissen, und die besten Beispiele von Malerei und Plastik sind in der dritten Reihe wieder gegeben. Es sei in dieser Hinsicht nur auf die Tafeln „Genetivus“, „Historiemaecze“, „Porträts“, „Statuen“ verwiesen. Die Tafeln „Musik“ geben außer den musikalischen Instrumenten der Kultur und der Wissenschaft die Entwicklung unserer Notenschrift, einer Partitur usw. Die Karten sind mit allen notwendigen Details ausgestattet und bilden eine gewöhnliche Bedürfnisse mehr als genügenden. In den rein geographischen Karten werden die lehrreiche, ethnographische, volkswirtschaftliche, usw. Karten geboten. Selbst die Wälder der Welt werden vielfach benutzt, um auf ihnen kleine, aber charakteristische Bilder der wichtigsten Städte und Länder anzuzeigen. Kurzum, wohin wir blicken, wir das Resultat sorgfältigster Zusammenarbeit der besten des „Kleinen Brockhaus“ und der hundert Mitarbeiter, unter denen sich die ersten Vertreter der Wissenschaft befinden.

Nicht vergessen darf dabei werden, daß ein Werk nur von einer Firma herausgegeben werden kann, die auch auf dem Gebiete hausgewerblicher Arbeit die ersten Kräfte verfügt und die in der Lage ist, ein solches, ungenügend reich ausgefallenes Werk zu einem so erkaunlich billigen Preise von 24 Mk. für die Hände dem Publikum zu liefern. Wir sind froh, daß sich der neue „Kleine Brockhaus“ bald in jeder Familie einbürgern und unentbehrlich machen wird. Wir können unseren Lesern nur dringend empfehlen, diesen Leuchtturm anzuschaffen und ihn da aufzuheben, wo er täglich und stündlich zur Hand ist. Jede Handlung kann den „Kleinen Brockhaus“ zur Hand legen.

Sunlicht Seife

ist bei höchster Reinigungskraft frei von allen schädlichen Bestandteilen

Eine weiche Seife (Schmierseife) von außerordentlicher Reinigungskraft kann man sehr billig — das Pfund für nur 5-6 Pfg. — auf folgende Weise herstellen: Man nimmt 1/2 Doppelpfund Sunlicht Seife, schabt es zu Schmelzen und löst diese in 1-1 1/2 Liter Wasser durch fleißiges Umrühren auf. Ein Viertel Liter dieser weichen Sunlicht Seife einem Eimer Wasser zugesetzt, ist vorzüglich zum Reinigen von Geschirr, Silberzeug, Bilderrahmen, Röhrengeräten, Fussböden etc., weil sie die Malereien und Vergoldungen erhält und auftrücht. Ueberzeugen Sie sich direkt!



Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Vater im Jahre 1886 gegründete **Uhren- und Goldwarengeschäft, Kaiserstraße 61** an Herrn **Albert Layh**, Uhrmacher von hier käuflich abgetreten habe. Für das mir seitler entgegengebrachte Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Geschäftsführer
Karl Faller.

Unter köstlicher Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich verehrt. Publikum unter Auslieferung pünktlicher und streng reeller Bedienung. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften des In- und Auslandes bin ich in Stand gesetzt, allen in meinem Fache vorkommenden Anforderungen gerecht zu werden und bitte das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Geschäftsführer
Albert Layh, Uhrmacher
Karl Faller Nachfolger
Kaiserstraße Nr. 61.

Joh. Unterwagner

prakt. Bandagist 4277
Kaiserpassage 22-24

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopädische Korsetts, Plattfusselagen.

In Empfehlungen von Ärzten u. Patienten über ausgeführte Arbeiten.

Irrigatoren, Pessarier, Spritzen all. Art. Gummiwaren, hygienische Bedarfsartikel, Damenbinden, Verbandstoffe.

— Für Damen weibliche Bedienung. —
Anprobierzimmer separat.

Keln Handels!

Gegen Monatsraten von 2 Mk.

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Automaten.

Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violinen nach allen Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmoniken.

Grammophon garantiert echt, mit allen Zubehörteilen.

Ferner Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man fordere Illustr. Katalog 490 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau

Herrenkleiderstoff-Reste

von 1.20 Mtr. bis 3.25 Mtr.
per Mtr. 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50, 6.— Mark
in nur ausgesucht prima Qualitäten

Arthur Baer

Kaiserstrasse 93 II Kaiserstrasse 93 II
Reise- und Versandhaus in Manufakturwaren und sämtlichen Ausstattungsartikeln.

August Schindel jr.

Hauptstrasse 89 Durlach Hauptstrasse 89

zeigt den Eingang sämtlicher

Herbst- und Winter-Neuheiten

an und bittet um geneigten Zuspruch.

Realste Bedienung!

Ortskrankenkasse Bruchsal

Die nach § 49 des Statuts vorgeschriebene

Wahl der Vertreter zur Generalversammlung

wird hiermit anberaumt auf

Sonntag den 3. November 1906.

Die Wahl findet statt im Gartencafé der „Neuen Sonne“ Kassenmitglieder von nachmittags 4 bis halb 9 Uhr abends. Die Arbeitsgeber von 7 bis halb 9 Uhr abends.

Hierzu werden alle Wahlberechtigten eingeladen.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 22. Oktober an unserem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme während der Geschäftszeiten auf, wofolbst auch Ergänzungen bezw. Berichtigungen angenommen werden können. Nach der Wahl von 1905 Kassenmitgliedern auf 1. Oktober zu wählen:

74 Vertreter von den Kassenmitgliedern,
87 Vertreter von den Arbeitsgebern.

Die Namen der 74 bezw. 87 Vertreter sind auf je einem Zettel zu bezeichnen. Wahlberechtigt und wählbar sind nur die Kassenmitglieder bezw. Arbeitsgeber derselben, welche großbüchrig beige der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Jeder Arbeitsgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln führt, sofern er mit seinen Beiträgen nicht im Rückstand ist, ist auf die Wahl der bei ihm beschäftigten Arbeiter bei der Wahl einzuwirken.

Bruchsal den 19. Oktober 1906.

Der Vorsitzende

Tisch-Weine

weisse und rote zu 60, 70, 75, 80, 90 Pfg. u. höher in Literflaschen, sowie Südweine, Sekt und Spirituosen flaschenweise zu haben in der

Weinhandlung Robert Schlüssler & Cie., Marienstrasse 1.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.

Zähringerstrasse 88

A. Eisele. 4266

Drucksachen aller Art

werden prompt und billig geliefert von der

Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe

Winterfahrplan der Städtischen Straßenbahn Karlsruhe.

Giltig vom 1. November 1906 bis zum 30. April 1907.

Linien	Wagenfolge	Werktags		Sonntags		Bemerkungen.
		von	bis	von	bis	
Durlach-Rheinhafen	10 Min.	6 ⁴⁵ V	10 ²⁵ N	6 ⁴⁵ V	10 ²⁵ N	10 ¹⁵ , 10 ³⁵ , 10 ⁵⁵ fahren nach Wagen ab Durlach bis Mühlburger Tor. Später abgehende Wagen fahren nur bis Schlachthof.
Rheinhafen-Durlach	10 Min.	6 ³⁰ V	10 ¹⁰ N	6 ³⁰ V	10 ¹⁰ N	
(Stredenbezeichnung „weiß“ mit „schwarzer“ Schrift) außerdem						10 ²⁵ , 10 ⁴⁵ , 10 ⁶⁵ fahren nach Wagen ab Rheinhafen bis Schlachthof.
Durlach-Darbstraße	10 Min.	6 ⁴⁰ V	8 ⁰⁰ N	7 ³⁰ V	10 ¹⁰ N	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Waldstraße nach Durlach und von der Waldstraße beim dem Mühlburger Tor nach dem Rheinhafen
Darbstraße-Durlach	10 Min.	6 ²⁵ V	8 ¹⁷ N	7 ²⁷ V	10 ¹⁷ N	
(Stredenbezeichnung „weiß“ mit „roter“ Schrift)						
Schlachthof-Hauptbahnhof	10 Min.	6 ¹⁵ V	10 ⁴⁵ N	6 ¹⁵ V	10 ⁴⁵ N	Außerdem: 10 ⁴⁵ abends ab Schlachthof zum Bahnhof und 10 ¹⁵ , 10 ³⁵ , 10 ⁵⁵ , 10 ¹⁵ ab Bahnhof zum Schlachthof. Der Wagen 11 ⁰⁰ wartet auf die gegen 11 Uhr fälligen Schnellzüge.
Hauptbahnhof-Schlachthof	10 Min.	7 ⁰⁰ V	10 ³⁰ N	7 ⁰⁰ V	10 ³⁰ N	
(Stredenbezeichnung „rot“)						10 ⁰⁰ fährt noch ein Wagen ab Friedhof zum Durlacher Tor.
Friedhof-Hauptbahnhof	10 Min.	6 ³⁰ V	10 ⁰⁰ N	7 ⁰⁰ V	10 ⁰⁰ N	10 ⁴¹ , 10 ⁴¹ abends fährt noch je ein Wagen vom Bahnhof nach dem Mühlburger Tor. Der Wagen 11 ⁰¹ wartet die Ankunft der dann fälligen Schnellzüge ab. Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Waldstraße zum Bahnhof.
Hauptbahnhof-Friedhof	10 Min.	6 ³⁰ V	9 ⁵³ N	6 ³⁰ V	9 ⁵³ N	
(Stredenbezeichnung „weiß-rot“)						
Hauptbahnhof-Granadierkaserne	5 Min.	6 ²¹ V	8 ²¹ N	6 ²¹ V	10 ²¹ N	10 ⁴¹ , 10 ⁴¹ abends fährt noch je ein Wagen vom Bahnhof nach dem Mühlburger Tor. Der Wagen 11 ⁰¹ wartet die Ankunft der dann fälligen Schnellzüge ab. Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Waldstraße zum Bahnhof.
Granadierkaserne-Hauptbahnhof	10 Min.	8 ²¹ N	10 ²¹ N			
(Stredenbezeichnung „grün“)						
Mühlburger Tor-Kühler Krug	10 Min.	6 ⁵⁵ V	10 ¹⁵ N	7 ¹⁵ V	10 ³⁵ N	Außerdem geht ein Frühwagen 6 ⁴⁰ ab Mühlburger Tor zum Kühler Krug.
Kühler Krug-Mühlburger Tor	10 Min.	7 ⁰⁰ V	10 ²⁰ N	7 ²⁰ V	10 ⁴⁰ N	
(Stredenbezeichnung „rot“)						Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Waldstraße beim Mühlburger Tor zum Kühler Krug.
Kaiserstraße-Beiertheim	7,5 Min.	6 ^{27 1/2} V	10 ^{27 1/2} N	7 ¹⁵ V	10 ^{27 1/2} N	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Kaiserstraße nach Beiertheim.
Beiertheim-Kaiserstraße	7,5 Min.	6 ^{42 1/2} V	10 ^{42 1/2} N	7 ²⁵ V	10 ^{42 1/2} N	
(Stredenbezeichnung „gelb“)						

Spätwagen.

Hauptbahnhof ab 11 ²¹ N	Hauptbahnhof ab 11 ²⁰ N	Schlachthof ab 11 ²⁰ N	Darbstraße ab 11 ²⁰ N	Durlach ab 11 ²⁴ N
Marktplat ab 11 ²⁸ N	Marktplat ab 11 ²⁷ N	Marktplat ab 11 ²⁸ N	Mühlb. Tor ab 11 ²⁸ N	Schlachthof ab 11 ²⁴ N
Mühlb. Tor ab 11 ³¹ N	Schlachthof ab 11 ³¹ N	Mühlb. Tor ab 11 ³¹ N	Marktplat ab 11 ³¹ N	
Darbstraße ab 11 ³⁰ N	Durlach ab 11 ³⁴ N	Darbstraße ab 11 ³⁰ N	Schlachthof ab 11 ³⁰ N	

Arbeiterwagen nur an Werktagen.

Durlacher Tor-Durlach	5 ⁴⁰	6 ¹⁵	7 ⁰⁰	11 ³⁰ V	12 ³⁰	12 ⁵⁰	6 ⁵⁵	8 ⁴⁰ N	Stredenbezeichnung „grün“.
Durlach-Durlacher Tor	6 ⁰⁰	6 ⁴⁰	7 ²⁰	11 ⁵² V	12 ³⁰	1 ¹⁰	6 ²⁰ N		
Schlachthof-Rheinhafen	6 ⁵⁰	6 ⁵⁰ V			6 ⁵⁰	6 ¹⁰ V			
Rheinhafen-Schlachthof	6 ³⁰	6 ²⁰ V			6 ¹⁰	6 ³⁰ V			

Städtisches Strassenbahnamt.

Zellen-Ober-Matratze

ohne jede Abgarnierung u. Heftung



ist praktischer und billiger wie jedes andere Matratzenystem. Hoteliers, Gastwirte, Pension-Inhaber und Hausfrauen sparen sich viel Geld durch Anschaffung dieser Matratze. Beste Gelegenheit für Drahtente. Man verlange Prospekte und Preisliste gratis vom alleinigen Fabrikanten

Franz Steidlinger, Karlsruhe, Festungstraße 31.
Eigene werden billigt abgegeben. Wiederverkäufer gesucht.

Waschen Sie
nur noch mit
„EUREKA“
der Krone aller Waschmittel.
Überall erhältlich.

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen.
4266
Marienstraße 28, Stb. 2. Et.

Apollo-Theater Karlsruhe.
Samstag den 27. Oktober, abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Sonntag den 28. Oktober: 4260
2 Elite-Vorstellungen.
Anfang 8 1/2 und 8 Uhr.

Kirchweih Singen bei Durlach. Gasthaus zum Adler.

Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober
grosses Tanzvergnügen.
Für gute Küche, als: Gansen, Enten, diverse Braten, nebst feinem Backwerk, reine Oberländer, alte und neue Weine ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
4272
Franz Konstantin, Metzger und Wirt.
Vertretungslokal der sozialdemokratischen Partei.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Am Montag den 5. November d. J., abends 8 1/2 Uhr, beginnt ein Fortbildungskurs für Handwerkermeister, Gesellen und Gehilfen in

Volkswirtschaftslehre.

Der Kurs dauert bei wöchentlich einem Vortragsabend bis Ostern 1907.
Als Dozent wurde Herr Regierungsrat **Dr. M. Hecht** gewonnen.

Behandelt werden die Themat:

1. Handwerkerfrage

mit folgendem Inhalt: Rückblick auf die Geschichte des Handwerks. Entstehung der Gewerbetreibenden. Bedeutung derselben. Beschreibung des Befähigungsnachweises. Mittel zur Hebung des Handwerks (Genossenschaftswesen, Ausbildung usw.).

2. Arbeiterfrage

mit folgendem Inhalt: Entstehung der Arbeiterfrage (Vorteile, Nachteile der Maschine). Begründer des Sozialismus (Karl Marx, Proudhon, Bakunin, Lassalle, Engel, Kautsky). Beschreibung der Sozialreform (Arbeiterversicherung und Arbeiterkassen). Aufgaben der Zukunft.

An jeden Vortrag des Kursleiters soll sich eine Diskussion anschließen.

Das Schulgeld, das bei der Anmeldung gegen Empfangnahme einer Teilnehmerkarte zu entrichten ist, beträgt für den ganzen Kurs 1 Mark.

Anmeldungen werden bis zum 1. November täglich mittags von 12-1 Uhr und abends von 7-8 Uhr auf dem Sekretariat der Schule, Pforte 22, entgegengenommen.

Ohne Teilnehmerkarte ist der Zutritt zu den Vortragsabenden untersagt.

Karlsruhe den 23. Oktober 1906.

Der Schulvorstand:

Kuhn 4255.8

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

14. Okt.: Ludwig Karl, Vat. Ludwig Schüßler, Zimmermann. 16.: Johanna Frieda, V. Karl Geismann, Weidner. Hermann Erich, V. Karl Singrün, Eisenbahnpraktikant. Frieda, V. Friedrich Thomackowsky, Monteur. Wendelin, V. Wendelin Körner, Schlosser. 17.: Karl Wilhelm Leo, Schlosser. 18.: Anna Maria, Vat. Johannes Weber, Schlosser. Friedrich Karl, Vater Karl Steiner, Metzgermeister. Maria Anna, V. Bruno Lang, Schriftführer. 19.: Gottfried, V. Otto Kolb, Jüwelier. 20.: Frieda, Vater Oscar Jäger, Metzger. 21.: Anna Viktoria, Vat. Johannes Fritz, Kaufmann.



Wilh. Zeumer

Karlsruhe Kaiserstrasse 127.

„Elegante Neuheit“
Mk. 5.-, 4.-, 3.50, 3.-, 2.30
Haar-Filz von Mk. 6.- an.

Grösstes Spezial-Magazin

für

Herren-Hüte

Hervorragend in Auswahl.

Nur vorzügliche Qualitäten.

= auch in den billigsten Sorten. =

„Kleidsame“ Formen.

Elegante Saison-Neuheiten.

Anerkannt billigste Preise.



„Modern, sehr kleidsam“
5.-, 4.-, 3.50, 3.-, 2.50, 2.-
Haar-Filz von Mk. 6.- an.



„Sehr beliebte Form“
Mk. 4.-, 3.50, 3.-, 2.50,
2.-, 1.80.

Extra-Magazin

für

Mützen

in unübertrefflicher Auswahl.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kredit e hält Jedermann

Versand auch nach auswärts

Auf bequeme Abzahlung!

Kleiderschränke
Küchenschränke
Kommoden
Vertikows
Spiegelschränke
Sofas, Kanapee's

Anzahlung
nach
Ueber-
einkunft

Komplette
Ausstattungen.

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Hosen
Damen-Jackets
Damen-Kostüme
Damen-Blusen

Anzahlung
nach
Ueber-
einkunft

Sinzelne
Möbel.

Julius Ittmann Nachf.

Westliche Karl-Friedrichstr. 42
Telefon 1396. Pforzheim. Telefon 1396.

! Eigene Polsterwerkstätte!

! Sport- und Kinderwagen!

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Karlsruhe.
Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im großen Saale zum „Mühlen Krug“ unter 4280

13. Stiftungsfest
Statt, verbunden mit gesanglichen, humoristischen und theatralischen Darbietungen und darauffolgendem **Tanz**.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie die verehrten Gewerkschaftsangehörigen freundlichst ein.
Programm 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt. Damen frei!
Das Festkomitee.

Deutscher Schmiede-Verband.
Zahlstelle Karlsruhe.
Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Hotel Monopol, Striehlstraße, gegenüber dem Hauptbahnhof, unter

4. Stiftungsfest
Statt, verbunden mit Theateraufführung, Gesang, Festspreche u. humor. Darbietungen unter geistl. Mitwirkung des Humoristen Eder, u. a.: Die Begebenheit von Adwents, und anschließendem Ball.
Hierzu laden die Mitglieder und Gewerkschaftsangehörigen nebst Familienangehörigen freundlichst ein.
Die Festkommission.
Karten sind im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Verbandsmitgliedern und in der Restauration Harmonie, Kaiserstr. 57, zu haben. Damen frei.

Zentralverband der Handels- und Transportarbeiter.
Zahlstelle Karlsruhe.
Unser diesjähriges

Stiftungsfest
findet am Sonntag den 28. Oktober, im Saale der Restauration „Auerhahn“, Schützenstraße statt. Anfang nachmittags 3 Uhr, verbunden mit Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz.
Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gewerkschaftsangehörigen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein. 4257
Eintritt mit Programm 20 Pfg.
Der Vorstand.

Neue bei Durlach.
Am Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur „Wanne“

öffentl. Sänger- und Turner-Versammlung
Tagesordnung:
Die Bedeutung und das Wesen der Arbeitergesang- und Turnvereine. 4242.2
Referenten: Herren Kirschner-Karlsruhe und Wittke-Kue.
Hierzu sind sämtliche Arbeiter von Neue freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Gewerkschaftskartell Freiburg i. Br.
Montag den 29. Oktober, abends halb 9 Uhr, im oberen Storchensaal (Schiffstraße) 4287.2

Volksversammlung.
Tagesordnung:
Der Alkohol und die soziale Frage.
Referent: H. Wittke aus Berlin.
Zu dieser Versammlung ist Jedermann freundlichst eingeladen, ganz besonders laden wir die Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen ein, diese Versammlung zu besuchen.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Freiburg i. B.
Montag den 5. November, abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal, Löwenstraße 8

General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Anträge. 2. Geschäftsbericht. 3. Neuwahl. 4. Verschiedenes.
Anträge müssen 8 Tage vor der Versammlung an den Turnrat eingereicht werden.
Zu dieser Versammlung laden die Mitglieder ein
4278.2
Der Turnrat.

Eröffnung!
Nur 3 Ausnahme-Tage.
Um Jedermann von der Vorzüglichkeit meines **Prima Rotweines** zu überzeugen, verabfolge ich am kommenden **Samstag, Sonntag u. Montag** als Probe-Ausnahmetage das Viertel-Liter meines anerkannt vorzüglich. Rotweins zu **10,-**
Spanische Weinhandlung 4275 **Pablo Vidal**
Rüppurrerstr. 14 und Durlacherstr. 38.
Sonstiger Ladenpreis 48 Pfg. per Liter.

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.
Samstag den 3. November, abends halb 9 Uhr, im grossen Saale der „Festhalle“

Winterfest
Vokal- und Instrumentalkonzert
Festrede
turnerische Aufführungen * Radfahrreigen
Ball.
Eintritt pro Person 30 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei Möhrlein, Kaiserstrasse 13, Lutz zur Schruppel, Durlacherstrasse, Zigarrenhandlung Töpfer-Kurzmann, Rüppurrerstrasse, Schaufelberger, Rüppurrerstrasse, Majer, zum Auerhahn, Emig, zur Eiche, Angartenstrasse, Expedition des Volksfreund, Luisenstrasse 24, Eberle, zur Palme, Lessingstrasse, Arbeiterskretariat, Kurvenstrasse 19, Johann Kehret, Zigarrenhandlung, Schützenstrasse 37, sowie bei sämtlichen Vorsitzenden der Gewerkschaftsfilialen.
Es wird gebeten, lebhaft für die Beteiligung zu agitieren.
Die Kartellkommission.
4087

Freitag, 2. November, abends 8 Uhr, im Museumsaal in Karlsruhe

Hygienischer Vortrag
von Dr. med. A. Baumgarten aus Würzburg über:
„Abhärtung, ihre Notwendigkeit, wie wird sie erreicht.“
Eintritt: Referent. Eig. 2 Pfg., erster Platz 1 Pfg., zweiter Platz 50 Pfg.
Karten-Vorverkauf: J. Ems Buchhandlung, Kaiserstrasse 94; Buchhandlung von W. H. Jahraus (Ruh. Otto Wegold), Ecke der Kaiser- und Balhornstraße sowie im Kiosk des Verehrvereins (neben Hotel Germania). 4276.2

Alte Brauerei Heek
Kaiserstraße 13.
Sonntag den 28. Oktober von nachmittags 4 Uhr an 2981
grosses Tanzvergnügen
bei gutem Orchester
Auch kommt ein hochfeiner Stoff Köpfer Bier zum Ausgank.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Fritz Möhrlein.**

Durlach.
Aussergewöhnl. Gelegenheitskauf!
Durch persönlichen Einkauf in grossen Fabriken bin ich in der Lage, zu hochbilligen Preisen zu offerieren:
Hochelegante Neuheiten
in
Paletots, halbschwer 18, 16, 14, 12.— M
Bajlan 24, 22, 20, 16.— M
Älster 28, 24, 22, 19.— M
Capes 120/180 cm lang 18, 14, 12, 750 M
Knabenpaletots und Capes in grösster Auswahl.
Lodenjoppen, gefittet 7, 6, 5, 4 25 M
Lodenjoppen, prima 9, 8, 7, 5 50 M
Lodenjoppen, extra 12, 11, 9, 6 75 M
Normalunterwäsche, gestrickte Westen, Sweaters enorm billig.
Herrenanzüge, modern 16, 14, 18, 11 50 M
Herrenanzüge, Sammgarn 21, 19, 17, 13 75 M
Herrenanzüge, hochelegant 28, 24, 21, 17.— M
Jünglingsanzüge 6 M Knabenanzüge 1 75 M an
Sammgarnhosen, 12, 10, 8, 5 50 M
Buxkinhosen, 7, 6, 5, 3.— M
Stoffhosen, extra 5, 4, 3, 1 90 M
Jederhosen, Jenghosen u. blaue Arbeitskleider enorm billig.
Krämers Herrenkonfektionshaus Durlach
Hauptstrasse 76

Preiswerte Kaffee-Zusätze:

la la Malzkaffee garantiert echt aus schwerer Erzeugnisse, eigene Marke:
„Genta“ Malzkaffee 1/2 L-Paket 24,-
1/2 L-Paket 12,-
Malzgerste 17,-
Cichorie (Hauswald) 1/2 L-Paket per 22,-
Cichorie (Brand) 1/2 L-Pak. echt rheinisch per 24,-
Freiburger Früchtekaffee 1/2 L-Paket 14,-
Freiburger Gries-Cichorie 1/2 L-Paket 14,-
Werner Breuer-Surrogat 1/2 L-Paket 12,-
Sofers Feigen-Kaffee 1/2 L-Paket 18,-
Homöopathischer Gesundheitskaffee 1/2 L-Paket 14,-
Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz in Gläsern 28,- in Originalboxen 28,-
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H. in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Stellung-
suchenden
Damen und Herren
die einen besser bezahlten Posten auf laum Bureau wünschen empfehle ich den Besuch meiner Kurse in:
Schönheitslehre, Stenographie, Buchführung, (einf., dopp., amerif.), Maschinenschreiben, Buchdruck, Langmann, Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz u.
à Kursus 10-15 Mt.
1. Novbr. beginnen neue Tages- u. Abendkurse.
Nachweisbar erfolgreiche kostenlose Stellenvermittlung.
Kursus! Auskunft u. Prospekt gratis durch die
Handelschule „Merkur“
Karlsruhe, Kaiserstr. 113.
Telephon 2018.

Nur 1 Mark
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 10. Nov.
60stige Gewinnaussicht
Gesamtbetrag 1. W.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn **10000 Mk.**
2. Hauptgewinn **2500 Mk.**
13 Gewinne zus. **10800 Mk.**
1185 Gewinne zus. **15700 Mk.**
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 P extra
empfehlen das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Hebelstr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15. H. Moyle, Geschw. Moos, Chr. Wieder.

Johann Renner
Schneidermeister
Freiburg i. B.
Karlstrasse 68
empfehlen sich im Anfertigen eleg. Herrengarderobe nach Maß. Tadellosere Sit, sauberste Verarbeitung sowie sehr mäßige Preise werden gewährleistet. — Reichhaltige Musterkollektionen von den einfachsten bis zu den feinsten Stoffen. 4088

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat März 1906 unter Nr. 4787 bis mit Nr. 6735 ausgegebenen bezw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 1. November 1906 anzulassen oder die Erlöse bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe den 19. Oktober 1906.
Stadt. Pfandbriefkass.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten.

Haarkotten
von eigenem Haar angefertigt, fein gearbeitet, gediegene Beschläge.
10jährige Garantie.
Billigste Preisstellung. Prompter Versand nach auswärts.
Max Bierreth, Kaiserstr. 14.
Kleinstschneiderei mit Maschinenbetrieb.

Tücht. Tagelöhner
werden eingestellt bei **Josef Held Ww.,** Gaugeschäft, Marienstrasse 63.
Echtes Bauernbrot
zu haben in der Grob- u. Feinbäckerei von **Gottfr. Gerhart,** Marienstr. 57.

Möbel auf Teilzahlung
J. Ittmann, Karlsruhe, Lammstrasse 6.